

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires  
**Band:** 1 (1897)  
**Artikel:** Eine ungedruckte Walliser Sage  
**Autor:** Tscheinen, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-109217>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine ungedruckte Walliser Sage.

Aus einem Manuskript von † Pfarrer M. Tscheinen in Grächen.

### Der Schlingstei.

Im Eselboden, Grächen, sy a mal vor alte Zyttu a Famili gsi, di oft us ar Mattu, wa an grossi Dola (Vertiefung) gsi sy, Ramschfedre (*Anthriscus sylvestris*) und Scherlicha (*Heracleum sphondylium*) fer d's Veh z'hirtu, gsträupft (gepflückt) hei. Allimal wa schi dischi Chrytter heint gsamlot, hei-sch oich allzyt Gott gidaichot, dass er ne so guoti Chrytter la waxu hei.

Das Gottlobu hei a Hex ghört, und wil-sch das nimme hei ghöru mögu, so sy-sch innu Wald gangu a grossi Fluoh ga richu, di schi im Eselbodu in dischi Chrytter-Dola hät wellu werfu, damit dischi Lyt, di bim Chryttersammlu so Gott globot heint, kei Chrytter meh bercho (überkommen, bekommen) chenne. Wie schi nu darmit bis in d'Werchgarte chon ist, so sy ihr a Ma bigegnot, der uber dischi schrecklich Burdi, so d'Hex uf um Gnick gibrungu hät, so erchlipft (erschrocken) sy, dass er usgruofu hei: „Bo Jesus, Maria, wa willt doch darmit?“ Kum dass er dischi Wort g'seit hei, so hei d'Hex du mächtigu Stei miessu la fallu und hei nu nime mögu g'mottu (bewegen). — Wil-ra so ihri bösch Absicht, g'schlinggot hät (misslungen ist), so hei mu dieser grossu Fluoh der Schlingstei g'seit; und der Ort heisst noch hittigs Tags „bim Schlingstei.“